vinetur

Kolumbianische Händler warnen: Geplante Alkoholsteuer könnte Bier um bis zu 60 Prozent verteuern

Laut Fedecom könnte eine Flasche für 3.500 Pesos auf rund 5.200 Pesos steigen, wenn der Kongress eine neue produktionsbasierte Berechnungsformel billigt

Freitag, 13. November 2026



Am Donnerstag, dem 12. November, warnte die kolumbianische Föderation der Händler und Ladenbesitzer, bekannt als Fedecom, dass ein Steuervorschlag im Gesetz zur wirtschaftlichen Rettung der Regierung die Einzelhandelspreise für Bier und andere alkoholische Getränke für den Massenmarkt, die in kleinen Läden im Viertel verkauft werden, stark erhöhen könnte.

Der Branchenverband erklärte, seine Bedenken beträfen einen kürzlich im Kongress eingebrachten Gesetzentwurf, der die Berechnung der Steuern auf alkoholische Getränke ändern würde. Nach Schätzungen von Fedecom könnte der Vorschlag den Endpreis einiger gängiger Bierprodukte in kleinen Geschäften nach oben treiben – einem Vertriebskanal, der stark von schnellem Warenumschlag und geringen Margen abhängt.

Fedecom zufolge könnte eine Flasche Bier, die derzeit etwa 3.500 kolumbianische Pesos kostet, um 49 bis 60 Prozent teurer werden und rund 5.200 Pesos erreichen, falls die vorgeschlagene Formel Gesetz wird. Die Organisation stützte diese Prognose auf ihre Auslegung des Gesetzentwurfs und ihre Analyse des Gesetzgebungsverfahrens. Sie stellte die Zahlen als mögliches Ergebnis und nicht als endgültige Preisänderung dar, da die Maßnahme noch nicht verabschiedet wurde.

Nach Angaben von Fedecom wird die Steuer im derzeitigen System als fester Prozentsatz des Preises erhoben, zu dem der Hersteller das Produkt an den Einzelhandel verkauft. Das vorgeschlagene Modell würde diese Struktur durch eine Produktionssteuer ersetzen, wie sie im Gesetzentwurf bezeichnet wird. In der Praxis würde der neue Ansatz zwei getrennte Abgaben miteinander verbinden: eine Abgabe von 10 Prozent auf den endgültigen Einzelhandelspreis vor Steuern sowie eine feste Abgabe von 330 Pesos je Alkoholgrad in einer Standardflasche mit 330 Millilitern.

Fedecom argumentierte, eine solche Änderung der Bemessungsgrundlage würde die Steuerbelastung der Hersteller bereits am Anfang der Lieferkette erhöhen. Diese zusätzlichen Kosten würden wahrscheinlich von den Brauereien und anderen Herstellern an die Händler, anschließend an die kleinen Läden und schließlich an die Verbraucher an der Kasse weitergegeben, erklärte der Verband. Die Auswirkungen beträfen nicht nur kleine Einzelhandelsgeschäfte: Bier gehört in Kolumbien zu den

Produkten mit dem höchsten Warenumschlag im Getränkefachhandel. Änderungen bei seiner Besteuerung könnten daher Preise, Margen und Nachfrage in der Brauwirtschaft, im Großhandel und im lokalen Vertrieb beeinflussen.

Die Warnung spiegelt auch das Geschäftsmodell der kleinen Läden in Kolumbien wider, die laut Fedecom mit geringen Gewinnspannen arbeiten und auf stetige tägliche Verkäufe weit verbreiteter Produkte angewiesen sind. Ein starker Anstieg der Bierpreise könnte diese Geschäfte auf zweierlei Weise unter Druck setzen: Zum einen wäre mehr Betriebskapital für die Wiederauffüllung der Lagerbestände erforderlich, zum anderen könnten die Verkäufe sinken, wenn Kunden weniger kaufen oder auf günstigere Alternativen ausweichen.

Fedecoms Stellungnahme bezieht sich auf einen Vorschlag, der sich noch im Gesetzgebungsverfahren befindet und dessen endgültiger Wortlaut sich während der Beratungen im Kongress noch ändern könnte. Der Vorstoß des Verbands verstärkt dennoch die Aufmerksamkeit für den Steuerabschnitt des Gesetzes zur wirtschaftlichen Rettung – insbesondere bei Produktgruppen wie Bier, bei denen selbst moderate Änderungen der Ladenpreise das Konsumverhalten in lokalen Geschäften und am Getränkemarkt insgesamt rasch beeinflussen können.